



Fraktion im Rat der Stadt Wuppertal

Es informiert Sie Andre Hüsgen
Anschrift Wittensteinstraße 235a
42283 Wuppertal
Telefon (0202) 0202-60933100
Fax (0202)
E-Mail andrehuesgen@gmx.de
Datum 27.10.2016
Drucks. Nr. VO/0840/16
öffentlich

Herrn Oberbürgermeister Andreas Mucke

Große Anfrage

Zur Sitzung am
14.11.2016

Gremium
Rat der Stadt Wuppertal

Gewalt gegen Asylbewerber, die religiösen Minderheiten angehören Anfrage der Fraktion PRO Deutschland / DIE REPUBLIKANER vom 26.10.2016

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die Fraktion PRO Deutschland / Die Republikaner bittet Sie darum, folgende Anfrage in die Tagesordnung der oben genannten Sitzung aufzunehmen und schriftlich zu beantworten.

Inhalt

1. In welcher Asylbewerber-Unterkunft wurde der christliche Syrer Ghanem Haddat von Anhängern des Islam wegen seiner Religion attackiert?
2. Sind der Verwaltung ähnliche Fälle bekannt, in denen seit dem 1. Januar 2015 im Stadtgebiet Asylbewerber von anderen Asylbewerbern angegriffen wurden wegen ihrer Zugehörigkeit zu religiösen Minderheiten? Falls ja, wird um die Nennung betroffener Unterkünfte mit Zeitangaben ersucht.
3. Gibt es seitens der Verwaltung ein Konzept, um Attacken von Asylbewerbern gegen Angehörige religiöser Minderheiten zu verhindern? Falls nein, warum nicht?
4. Macht sich die Verwaltung stark für eine umgehende Abschiebung von Asylbewerbern, die andere Asylbewerber aus religiösen Gründen angreifen? Falls nein, warum nicht?

Begründung

In der „Lokalzeit Bergisches Land“ vom Westdeutschen Rundfunk wurde am 21. Oktober über den Fall des christlichen Syrers Ghanem Haddat berichtet. Wegen ständiger Anfeindungen durch islamische Asylbewerber habe er eine Großunterkunft im Sommer letzten Jahres verlassen müssen. Aktuell wohnt er mit seiner minderjährigen Tochter in einer Einzelwohnung. Haddat äußert im TV-Beitrag, er habe in der Asylbewerber-Großunterkunft in einem dauernden Gefühl der Einschüchterung gelebt. Stets habe er versucht, möglichst nicht als Christ im islamisch geprägten Umfeld aufzufallen. Aus Sicht der Antragstellerin sind

derartige Zustände ein Skandal. Angehörige religiöser Minderheiten dürfen unter keinen Umständen in deutschen Asylbewerberheimen nochmals Opfer konfessionell motivierter Hatz werden.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Bötte
Fraktionsvorsitzende